

Protokoll der Budget-Gemeindeversammlung

Montag, 14. Dezember 2015,
19.00 Uhr im Kultursaal Haulismatt in Balsthal

Vorsitz Roland Stampfli, Gemeindepräsident

Protokoll Bruno Straub, Gemeindeverwalter

Anwesend 117 Stimmberechtigte

Entschuldigt niemand

Stimmzähler Simon Bader, Brachackerweg 2
Jean-Claude Allemann, Gysschlossweg 8

Traktanden

1. Finanzwesen, Budget 2016, Genehmigung
 - a) Festlegung des Steuerbezuges 2016
 - a1) natürliche Personen
 - a2) juristische Personen
 - b) Erfolgsrechnung
 - c) Investitionsrechnung
2. Zweckverband ARA Falkenstein
Aufnahme von Welschenrohr als Verbandsgemeinde
3. Kreis-Primarschule Balsthal Holderbank
Genehmigung Zusammenarbeitsvertrag
4. Verschiedenes

Der Gemeindepräsident begrüsst die Anwesenden im Namen des Gemeinderats zur heutigen Versammlung. Ein besonderer Dank geht an Peter Wetzel, unseren Berichterstatter. Die Beschlüsse, welche heute gefällt würden, seien die Führungsinstrumente für Gemeinderat und Ver-

waltung. Roland Stampfli stellt fest, die Versammlung sei ordentlich gemäss den gesetzlichen Vorschriften rechtmässig einberufen und entsprechend publiziert worden (Anzeiger Thal Gäu Olten, INFOBulletin). Im INFOBulletin und durch die Auflage der Akten wie auch via Homepage erfolgten die Informationen der Stimmbürgerinnen. Zudem liegen detaillierte Voranschläge an der heutigen Versammlung auf. Auf ausdrückliche Anfrage des Vorsitzenden in Bezug auf die rechtgültige Einberufung der heutigen Versammlung liegen keine Wortmeldungen vor. Als Stimmzähler werden Simon Bader und Jean-Claude Allemann gewählt. Anwesend sind auch drei nicht stimmberechtigte Personen, nämlich Vertreter aus Holderbank. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Änderungen oder Ergänzungen betr. Traktandenliste gewünscht würden, kommt es zu keinen Wortmeldungen. Entsprechend kann nach der publizierten Traktandenliste gearbeitet werden; sie gilt als genehmigt. Roland Stampfli weist darauf hin, es würden zu Kontrollzwecken Tonaufnahmen erfolgen. Diese werden nachträglich wieder gelöscht.

1. Finanzwesen, Budget 2015, Genehmigung

a) Festlegung des Steuerbezuges 2015

a1) natürliche Personen

a2) juristische Personen

b) Erfolgsrechnung

c) Investitionsrechnung

Der Vorsitzende leitet zu Traktandum 1 über, durch welches Andy Schaad als RL Finanzen führen wird. Die Erstellung des Budgets war wiederum keine einfache Sache, vor allem auch nicht zu akzeptieren, wie dies am Schluss herauskam. Das Budget sieht dieses Jahr ein wenig anders aus, als in den letzten Jahren. Grund dafür ist die neue Rechnungslegung gemäss HRM2, welche ab 1. Januar 2016 gültig sein wird. Andy Schaad verweist auf Seite 13 des Budgets, in welchem ein Nettoergebnis von CHF 1'775'750 festgehalten ist, also ein Aufwandüberschuss, sprich ein Defizit. Trotz Steuererhöhung kommt man nun wieder mit einer unschönen Zahl. Andy Schaad wird nun im Folgenden die Gründe erklären und wie es weitergehen soll mit der Planung. Er informiert, nun die laufende Rechnung kapitelweise nach funktionaler Gliederung durchzuarbeiten und verschiedene Punkte ansprechen und Erklärungen abgeben. Wenn jemand Fragen hat oder etwas sagen möchte, wäre Andy Schaad froh, wenn dies jeweils sofort unter dem entsprechenden Kapitel diskutiert werden könnte. Bei der Allgemeinen Verwaltung (Funktionale Gliederung 0) hat man neue Strukturen. So ist z.B. die Finanz- und Steuerverwaltung neu separat zu führen (Seite 14, 0210). Unter Finanz- und Steuerverwaltung ist das Gesamtergebnis um CHF 330'000 schlechter als letztes Jahr, weiter unten unter Allgemeine Dienste wird ein um gut CHF 270'000 besseres Ergebnis ausgewiesen. Diese Verschiebung ist explicit eine Auswirkung von HRM2, die Belastungen sind verschoben. Dieses Beispiel verdeutlicht, dass es nach HRM2 relativ viele Verschiebungen gibt.

Peter Kissling meldet sich zu diesem Kapitel: Bei der Allgemeinen Verwaltung ist eine Differenz von rund 1,2 Millionen gegenüber dem Jahr

2014. Gemäss Andy Schaad hatten wir bei der Allgemeinen Verwaltung letztes Jahr ein Budget bei 2,38 Millionen, jetzt sind wir im Nettoergebnis bei 2,6 Millionen. Die von Peter Kissling angesprochene Differenz hat mit der Änderung des Kontoplans zu tun, so Rudolf Dettling. Es gibt verschiedene Positionen, welche nach dem neuen Kontenplan ganz woanders sind, als dies bis jetzt der Fall war. Die 'alten Zahlen' mussten gemäss kantonaler Vorschriften auf den neuen Kontenplan umgelegt werden. Das gelingt nur in beschränktem Umfang, daher ist ein 1:1 Vergleich nicht möglich. Eine effektive Vergleichbarkeit ist erst wieder möglich, wenn nach dem Kontenplan 2016 später mehrere Jahre miteinander verglichen werden können. Andy Schaad verweist auf Seite 16, hier sind unter Verwaltungliegenschaften CHF 850'000 mehr enthalten, das ist auf die Abschreibungen zurückzuführen, welche neu den Sachgebieten zuzuordnen sind und nicht mehr am Schluss aufgeführt werden. Siehe Konto 3300.20, in diesem Konto ist 2014 noch gar nichts drin und nun CHF 800'000.

Andy Schaad: Bei der Bildung ist das Nettoergebnis gegenüber dem letzten Jahr um rund 1,1 Million höher. Es ist aber nicht so, dass die Bildung nun plötzlich teurer wäre. Es gibt eine Veränderung der Subventionierung der kantonalen Lehrerbesoldungen. Bisher gab es einen Prozentsatz an die Lehrerbesoldungen vom Kanton. Ab nächstem Jahr wird pro Schüler eine Schülerpauschale entrichtet. Der Satz ist im Ergebnis weit weniger als bisher. Auf der andern Seite werden aber rund CHF 950'000 Finanzausgleich entrichtet. Im Endergebnis ist die Bildung also nicht teurer geworden. Wir sind auch Mitglied des Zweckverbands Kreisschule Thal. Da werden die Kosten gemäss Statuten auf die Anzahl Einwohner herabgebrochen. Wir haben nun zwei Systeme. Man müsste auch da eine Anpassung analog Kanton annehmen und nach Schülern berechnen, nicht nach Einwohner. Aktuell würde dies zu Minderausgaben von rund CHF 250'000 führen. Es müssten aber Anpassungen bei den Statuten vorgenommen werden. Seite 24 sind unten die Überbrückungsrenten aufgeführt, diese müssen wir aus vertraglichen Gründen leisten. Ein Dank von Andy Schaad geht auch an Kuno Flury den Gesamtschulleiter. Bei Kultur, Sport und Freizeit, Kirche erwähnt Andy Schaad die zwei Bäder, welche wir in Balsthal führen. Damit 'gönnen wir uns ein teures Vergnügen', dessen müsse man sich bewusst sein. Wir legen CHF 250'000 für das Hallenbad drauf und für das Freibad CHF 480'000, auf Frage von Peter Hammer. Dieser fasst somit ein Defizit von CHF 750'000 zusammen. Andy Schaad stellt fest, es kämen da noch die Abschreibungen dazu. Peter Hammer interessieren in diesem Zusammenhang auch die Abschreibungssätze. Gemäss Rudolf Dettling gelten für Investitionen ab 1.1.2016 die neuen Abschreibungsvorschriften. Da gibt es 15 Abschreibungskategorien. Bezüglich Bauten sind diese kleiner als bisher. Die Mindestsätze lagen bisher bei 8 %, diese wurde auch angewendet. Das Verwaltungsvermögen, welches per 31.12.2015 vorhanden war, muss gemäss HRM2 innerhalb von 10 Jahren abgeschrieben werden (jährlich also 10 %). Als Übergangslösung erhielten wir vom Kanton 13 Jahre Abschreibungsdauer zugesprochen. Verglichen wird die Abschreibungsquote, so kam man auf 13 Jahre. Die Wasserversorgung dürfen wir auf 18 Jahre abschreiben. Andy Schaad auf Frage von Peter Hammer: Bei den Bädern beträgt der Betriebsverlust rund CHF 730'000. Mit den Eintrittten kann nicht alles refinanziert werden.

An dieser Stelle wird die Eintretensfrage aufgeworfen. Andy Schaad ging davon aus, es sei durch das Anfangs-Votum bereits Eintreten beschlossen worden. Er stellt daher formell die Eintretensfrage. Grüter Cäsar meldet sich zu Wort: Er hat das Budget durchgearbeitet und hat dazu nun einige Gedanken und Bemerkungen. Er erachtet die nochmalige Verschlechterung des Budgets gegenüber dem Vorjahr immer noch als schön gefärbt. Durch die Erstreckung der Abschreibungsfristen seien die ungefähr CHF 550'000 nicht wirklich eingespart, sie müssen später finanziert werden. Bei der Feuerwehr würden noch CHF 50'000 fehlen. Er sieht auch gewisse Diskrepanzen beim Hallenbad, wo es sich ähnlich verhält. Der Mehraufwand wäre höher als die ausgewiesenen 1,7 Millionen. In den letzten 6 Jahren hat sich ein Mehraufwand von 5,2 Millionen aufsummiert, allein in der Laufenden Rechnung mit Mehrverschulden. Bei den Investitionen ist dasselbe festzustellen. Kann es so weitergehen, will man die Zukunft unserer Gemeinde finanziell einfach ausblenden? Der Gemeinderat habe, trotz ausgewiesener Finanzleute, seine Arbeit – in Führungs- und Schlusszeichen so Herr Grüter – mangelhaft erledigt. Man möge endlich Nägel mit Köpfen machen. Man müsse in Klausur gehen und Wege aufzeichnen, wie man die Rechnung wieder einigermaßen ins Lot bringen könne. Haben sie endlich den Mut, auch unangenehme Massnahmen zu beantragen, so Cäsar Grüter; auch wenn es weh tut (z.B. Leistungsabbau, temporäre Steuererhöhungen etc.). Andere Gemeinden würden von uns Leistungen erhalten, aber nicht genügend abgelten. Gemäss Gemeinderatsprotokoll habe Herr Schaad globale Kürzungen des Budgets beantragt. Dies habe die Zustimmung aller Gemeinderäte gefunden. Es muss also Sparpotential vorhanden sein. Man möge nun die finanziellen Auswirkungen von Einsparungen aufzeigen. Wie sollen sonst zukünftige Projekte finanziert werden, die Verschuldung dürfe nicht so weitergehen. Alles müsse der Mitbewohnerschaft verständlich vermittelt werden. Der Gemeinderat stehe in der politischen Verantwortung. Der Redner hofft, dass seine Anliegen positiv aufgenommen werden, er ist sich auch bewusst, dass Lösungen Zeit brauchen. Aus diesem Grunde verzichte Cäsar Grüter vorläufig auf einen Antrag 'Nichteintreten'.

Peter Hammer verweist auf das Votum von Herrn Grüter und will nichts wiederholen. Er stellt fest, obwohl letztes Jahr eine Steuererhöhung von 8 % erfolgte, werde nun wieder ein Budget mit 1,5 Millionen Defizit präsentiert. Peter Hammer stellt den **Antrag**: Nichteintreten auf das Budget.

Andy Schaad nimmt punktuell Stellung zu den Aussagen von Herrn Grüter. Es kommt zu einem Gedankenaustausch zwischen Andy Schaad und Herrn Grüter. Bezüglich Abschreibungen Hallenbad bestehen differenzierte Meinungen. Es geht nicht nur um Abgeltungen von andern Gemeinden. Wir haben auch Zentrumslasten zu tragen und zwar nicht wenige, so Andy Schaad. Als Beispiel nennt er die Bäder. Nur können die Gemeinden nicht in Pflicht genommen werden. Es gibt keine rechtlichen Grundlagen. Da handelt es sich nicht nur um die Gemeinde Balsthal, in Städten verhält sich das genau gleich. Die Zentrumslasten sind vorhanden und sie sind ein Problem. Cäsar Grüter glaubt, bei den Bädern könnten die Einnahmen anders generiert werden. Gemäss Andy Schaad waren globale Kürzungen nur punktuell möglich. Man habe sich intensiv über alles Gedanken gemacht und Einsparungen vorgenommen. Wenn

Herr Grüter glaubt, man habe den Job nicht gemacht, nehme er (Andy Schaad) dies so entgegen.

Roland Stampfli stellt fest, es seien 117 Stimmberechtigte anwesend. Er spricht nochmals die Schülerpauschalen an, man versuche über die Gemeindepräsidenten-Konferenz eine andere Lösung anzustreben. Der Gemeindepräsident ist der Auffassung, man habe die Verantwortung schon übernommen. Dies wird auch weiterhin so sein. Bereits im Januar werde mit Klausuren auf verschiedenen Ebenen begonnen, die Resultate sollen auch ins Budget 2017 einfließen. Es wird intensiv Sparpotential ermittelt. Alle seien sich auch ihrer Verantwortung bewusst. Die Verantwortung liegt aber auch bei allen Stimmbürgern. Wenn man etwas zustimmt, muss man sich auch überlegen, wie dies zurückbezahlt werden kann. Roland Stampfli erklärt noch kurz die Zusammenhänge zwischen Schulden, Eigenmitteln und Finanzausgleich. Alles sollte optimiert werden. Sollte nun nicht auf das Budget eingetreten werden, wäre die Situation nicht einfach, er verweist auf die damalige Situation der Stadt Olten. Ohne Budget können weder Bleistifte noch WC-Papier angeschafft werden. Letzteres würde Peter Hammer spenden, falls es tatsächlich so weit kommen sollte.

Andreas Schwyn sieht auch noch Sparpotential. So könnte man doch von allen Personen, welche für die Gemeinde arbeiten (Lehrer, Angestellte etc.), verlangen, dass diese 2 Stunden pro Woche länger arbeiten, bei gleichem Lohn. In der Industrie würde dies auch so gehandhabt. Herr Schwyn spricht auch noch die Löhne an. Roland Stampfli erklärt, was möglich ist und was nicht. Ein Wachstum bei den Löhnen habe in den letzten Jahren gar nicht stattgefunden und sonst müsste man sich an die gesetzlichen Vorgaben halten. Die Handhabung ist übrigens auch in der Industrie nicht überall gleich.

Roland Stampfli lässt über den Antrag von Peter Hammer abstimmen, nicht auf das Budget einzutreten. **Der Antrag, auf das Budget nicht einzutreten, wird mit 105 zu 6 Stimmen mit ein paar Enthaltungen abgewiesen. Somit ist Eintreten auf das Budget beschlossen.**

Andy Schaad führt weiterhin durch das Budget in der Reihenfolge der Funktionalen Gliederung. Zu 4 Gesundheit stellt Peter Kissling hohe Gesundheitskosten fest, im Vergleich zu andern Gemeinden. Diese geben pro Kopf CHF 65 aus, während Balsthal bei CHF 112 ist. Er hat auch noch andere Berechnungen pro Kopf vorgenommen. Fazit davon auf Gemeindeebene ist, dass die Pro-Kopf-Kosten ständig stiegen bis auf 162 Franken. Nach Budget netto sei man nun auf CHF 211, also irgendwo in den Wolken oben. Dasselbe sei bei Kultur und Freizeit festzustellen, man lebe auf grossem Fuss. Im Durchschnitt liegen andere Gemeinden bei CHF 65, hier in Balsthal sei man nun neu auf CHF 162.

Roland Stampfli wird demnächst mit der Spitex auf die Tour gehen. Er weiss, dass wir bei der Spitex relativ hoch seien, man dürfe aber nicht Äpfel mit Birnen vergleichen. Massgebend sei der Leistungsauftrag, welcher für alle gelte. In gewissen Agglomerationen ist die Ärztedichte grösser, dann brauche es auch weniger Spitex-Leistungen. Auch Spitalentlassene müssten durch Fachleute gepflegt werden. Wenn weniger Ärzte vorhanden seien, würden diese Aufgaben durch die Spitex übernommen. Roland Stampfli erwähnt eine Gemeinde im Gäu, die zahlen

praktisch die Hälfte. Es sei allerdings auch eine andere Ausgangslage und Leistungen wie Angebot seien nicht identisch. Seit Frau Zimmermann die Spitex hier leite, seien die Kosten stark gesunken. Es würde hervorragende Arbeit geleistet. Man ist auch bestrebt, sich ständig zu verbessern.

Peter Kissling stellt im Gesundheitswesen fast eine Verdopplung zum Jahr 2014 fest bei den Netto-Kosten pro Kopf. Andy Schaad kann die Aussage nicht nachvollziehen, man muss schon vom Gleichen reden. Im Jahr 2014 sei ein Aufwand von CHF 1'146'144 ersichtlich und im neuen Budget ein solcher von CHF 1'266'900. Er sehe keine Verdoppelung. Peter Kissling bestätigt die CHF 1'266'900 und sieht in der Rechnung 2014 einen Betrag von CHF 667'000. Dem widerspricht Andy Schaad wie auch das vorliegende Budget, welches CHF 1'146'144 ausweist. Andy Schaad verweist auf Seite 30 unten. Peter Kissling befindet sich aber offenbar in der Zusammenfassung Seite 7, daher sieht er irgendwie nur CHF 684'000. Dabei handelt es sich um etwas ganz anderes, so Andy Schaad, die Zahlen auf Seite 30 unten sind vergleichbar. Das andere hat nichts mit den Kontenplänen zu tun. Auch ist das Jahr 2014, wie mehrmals gesagt, nicht mit dem Jahr 2016 nach HRM2 zu vergleichen. Roland Stampfli tritt dann noch an das Mikrofon und macht in verschiedenen Sparten Vergleiche mit der Gemeinde Muri. Vergleichsweise ist man zusammenfassend in Balsthal nicht so krumm drin bei den Aufwänden. Im Bereich Freizeit geben wir mit den Bädern vergleichsweise sicher mehr aus als andere (Andy Schaad).

Bei der Sozialen Sicherheit wird es auch nicht weniger. Andy Schaad hat immer noch die grosse Hoffnung auf den Kanton, damit man endlich aufhört, die sozialen Kosten pro Kopf zu verteilen, sondern auch noch die Steuerkraft der einzelnen Gemeinden berücksichtigt. Der Kantonsrat ist noch dran, trotzdem wird es jedes Jahr teurer und wir können nichts machen dagegen. Es geht Seite um Seite weiter, welche Andy Schaad aufruft. Bei den Finanzen und Steuern (Kontoplan 9) ist das Nettoergebnis etwas höher. Dort haben wir auch mehr Finanzausgleich, dafür bei den Schülern weniger Entschädigungen mit Blick auf die Schülerpauschale. Beim Konto 4000.10 sehen wir eine deutliche Abnahme der Erwartungen. Dies ist eine Folge der Prognose, in den folgenden Jahren rechnen wir mit weniger Steuereinnahmen. Weshalb haben wir weniger Steuern als in den Vorjahren, fragt Peter Hammer an. Massgebend ist immer der Vorbezug, so Rudolf Dettling, aktuell des Jahres 2015 gegenüber dem Jahr 2014. Bei einer Annahme und in Rechnungstellung von 100 Prozent, kann man von einer ungefähren Übereinstimmung ausgehen. Je näher man mit dem provisorischen Bezug am tatsächlichen Ergebnis ist, desto kleiner wird die Summe der Steuern früherer Jahre. In den letzten Jahren waren wir da jeweils sehr nahe.

Feststellung: Zu diesem Zeitpunkt gesellt sich ein weiterer Stimmbürger (Marcel Bläsi) zur Gemeindeversammlung, gesamthaft sind es nun 118 Stimmberechtigte.

Cäsar Grüter zum Finanzausgleich: Wir in Balsthal erhalten 1,6 Millionen. Mülliswil-Ramiswil rund 3 Millionen und zusätzlich noch 1,2 Millionen für geografische-topografische Lage. Das würde ja bedeuten, dass diese ihre Dienstleistungen viel teurer erbringen müssen. Wo sind wir da eigentlich, das ist nicht nachvollziehbar, so Cäsar Grüter. Roland Stampfli sieht den Grund darin, dass der neue Finanzausgleich halt so aufgebaut

wurde. Die regionalen Begebenheiten werden angepasst und berücksichtigt. Das alles wird über den neuen Finanzausgleich geregelt. Der Steuerindex wurde auch berechnet. Bei Balsthal ist dieser bei 84 und bei Mümliswil um 60 herum. Herr Grüter findet das alles fraglich, andere haben ja auch wesentlich weniger Einwohner als Balsthal. Andy Schaad, das wäre auch ein Thema für unsere Kantonsräte; das Thal ist ja politisch clever.

Andy Schaad leitet über zur Investitionsrechnung, welche Seite 96 beginnt. Es wird gleich verfahren wie bei der Erfolgsrechnung, indem die Positionen bzw. Seiten durch Andy Schaad jeweils aufgerufen werden. Die Aufwände sind jeweils aufgeführt und diese sind namentlich festgehalten (Ersatz Fenster, Autodrehleiter etc.). Ein Investitionskredit bleibt 5 Jahre in der Investitionsrechnung, so Andy Schaad auf Frage von Peter Hammer. Das Hallenbad als Beispiel, da würde der Kredit nach 5 Jahren 'herausfallen'. Peter Hammer stellt fest, man müsse diesbezüglich ja jetzt auch nicht mehr weiterplanen, wenn man schon weiss, dass das Geld nicht reicht.

Albert Hofmeier findet CHF 235'000 für ein Leckortungssystem hoch, hat man da keine Konkurrenzofferten eingeholt. Anton Wüthrich erklärt die hochkomplexe Anlage mit Frühwarnsystem. Das kostet so viel. Bei solchen Ausgaben holt man immer Offerten ein und verschickt nicht einfach einen Auftrag, davon kann man generell ausgehen (Andy Schaad). Auf ausdrückliche Anfrage von Andy Schaad kommt es zu keinen weiteren Fragen zur Investitionsrechnung. Er leitet deshalb zur Abstimmung über, welche Roland Stampfli vornimmt. Vorerst bemerkt der Gemeindepräsident, die Finanzen würden ihm schon auch Sorgen bereiten. Man suche aber ständig Wege und arbeitet viel an der Optimierung. Es ist allen bewusst, um was es geht. Auch in den nächsten Jahren werden uns die Finanzen beschäftigen. Ein Problem könnte auch die Unternehmenssteuerreform werden. Dies könnte die Gemeinden des Kantons Solothurn 60 Millionen Franken kosten. Man muss sich bei der Abstimmung dann genau überlegen, wie man abstimmt.

Steuerfuss

Der Gemeinderat schlägt der Gemeindeverwaltung für Natürliche Personen einen Steuerfuss von 125 % der einfachen Staatssteuer vor und für Juristische Personen einen Steuerfuss von 120 % der einfachen Staatssteuer. Auf ausdrückliche Anfrage des Gemeindepräsidenten wird keine weitere Diskussion gewünscht, es liegen keine Wortmeldungen vor.

Beschluss

Die Gemeindeversammlung beschliesst einstimmig wie folgt:

Der Steuerfuss für natürliche Personen ist auf 125 % und für juristische Personen auf 120 % der ganzen Staatssteuer festgelegt.

Mitteilung an: Finanzverwaltung
 Ressortleiter Finanzen
 Finanzkommission

Erfolgsrechnung

Der Gemeindepräsident liest den Antrag des Gemeinderats zuhanden der Gemeindeversammlung vor. Wortmeldungen liegen nicht mehr vor.

Beschluss

Die Gemeindeversammlung beschliesst grossmehrheitlich bei 6 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen wie folgt:

Der Voranschlag 2016 der Erfolgsrechnung, der bei einem Aufwand von CHF 31'173'620 und einem Ertrag von CHF 29'397'870 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 1'775'750 abschliesst, wird genehmigt.

Mitteilung an: Finanzverwaltung
 Ressortleiter Finanzen
 Finanzkommission

Investitionsrechnung

Der Gemeindepräsident liest den Antrag des Gemeinderats zuhanden der Gemeindeversammlung vor. Wortmeldungen liegen nicht mehr vor.

Beschluss

Die Gemeindeversammlung beschliesst grossmehrheitlich bei 7 Gegenstimmen und 1 Enthaltung wie folgt:

Der Voranschlag der Investitionsrechnung 2016, der bei CHF 2'940'600 Ausgaben und CHF 762'000 Einnahmen mit einer Zunahme der Nettoinvestitionen von CHF 2'178'600 abschliesst, wird genehmigt.

Mitteilung an: Finanzverwaltung
 Ressortleiter Finanzen
 Finanzkommission

Andy Schaad und Roland Stampfli danken für das Vertrauen der Bevölkerung in den Gemeinderat und die Verwaltung, auch wenn das Budget nicht zum Jubeln Anlass gibt. Wir nehmen die Verantwortung sehr ernst und sind ständig dran, es geht ja um das Geld von uns allen.

2. Zweckverband ARA Falkenstein, Aufnahme von Welschenrohr als Verbandsgemeinde

Enzo Cessotto ist Präsident des Zweckverbands ARA Falkenstein und führt als RL Infrastruktur durch das Thema. Er hält sich dabei grundsätzlich an die folgende Botschaft im INFOBulletin 05/2015:

Mit Schreiben vom 5. Februar 2013 hat die Einwohnergemeinde Welschenrohr das Anschluss-Begehren der ARA Welschenrohr an die ARA Falkenstein gestellt. Die Delegiertenversammlung des Zweckverbands ARA hat dem Anschlussbegehren wie folgt zugestimmt:

1. Der Anschluss der ARA-Welschenrohr an die ARA Falkenstein soll vollzogen werden.
2. Nach der Erstellung des Bauwerks, Umbau der bestehenden ARA in ein Regenklärbecken, wie der Verbindungsleitung Welschenrohr-Herbetswil, unter Vorbehalt der Hydraulik des Leitungsabschnittes Candino bis Hammer, soll Alles in das Eigentum und den Unterhalt des ZAF übergehen.
3. Der ZAF verzichtet in Anbetracht der erbrachten Leistungen der Einwohnergemeinde Welschenrohr mit dem Betrieb einer ARA, wie den anstehenden Investitionen, auf eine Anschlussgebühr, beziehungsweise eine Einkaufssumme.

Die Gemeindeversammlung Welschenrohr hat am 22. Juni 2015 dem Anschluss der ARA Welschenrohr an die ARA Falkenstein ebenfalls einstimmig zugestimmt. Damit die Einwohnergemeinde Welschenrohr mit den Bauarbeiten beginnen kann, müssen vorgängig alle Verbandsgemeinden zustimmen, die Einwohnergemeinde Welschenrohr in den Zweckverband ARA Falkenstein aufzunehmen.

Die Aufnahme von Welschenrohr in die ARA Falkenstein muss vorgängig durch alle Verbandsgemeinden beschlossen werden, damit in der Folge auch die revidierten Statuten entsprechend abgefasst werden können. Diese werden zurzeit nach der Vernehmlassung überarbeitet und sollten dann im Frühjahr (Rechnungs-Gemeindeversammlung) zur Abstimmung vor die Gemeindeversammlungen kommen.

Durch den Beitritt von Welschenrohr in die ARA Falkenstein hat Welschenrohr dann auch rund CHF 70'000 zu bezahlen. Dies hat zur Folge, dass es zu Verschiebungen der Beiträge der Vertragsgemeinden kommt. Welschenrohr kommt selber für die Investitionen auf. Später würden dann die Kosten bei einem allfälligen Unterhalt oder bei Sanierungen auf alle verteilt. In den nächsten 20 Jahren ist jedoch kaum damit zu rechnen, dass solche Arbeiten anstehen.

Damit die Einwohnergemeinde Welschenrohr im Frühling 2016 mit den Bauarbeiten beginnen kann, müssen die Verbandsgemeinden des ZAF vorgängig per Gemeindeversammlungsbeschlüsse der Aufnahme von Welschenrohr zustimmen. Welschenrohr hat übrigens am 30.11.2015 dem Kredit von CHF 1'650'000 für das Gesamtprojekt einstimmig zugestimmt. Enzo Cessotto gibt zusätzlich noch ein paar technische Einzelheiten ab, auch über das weitere Vorgehen. Enzo Cessotto liest den Antrag des Zweckverbands ARA Falkenstein bzw. des Gemeinderats an die Gemeindeversammlung vor. Dann beantwortet er noch eine Frage von

Marcel Bläsi zum Hydraulikvorbehalt. Die Ingenieure haben alles berechnet, man war nicht ganz der gleichen Meinung. Falls die Leitungen ausdimensioniert werden müssen, ist dies eingeschlossen.

Roland Stampfli erklärt, die neuen Statuten müssten dann an der nächsten Gemeindeversammlung beschlossen werden. Er schreitet zur Abstimmung, weil keine weiteren Wortmeldungen vorliegen.

Beschluss

Die Gemeindeversammlung beschliesst einstimmig, die Einwohnergemeinde Welschenrohr als Verbandsgemeinde in den Zweckverband ARA Falkenstein aufzunehmen.

Mitteilung an: RL Infrastruktur
ARA Falkenstein

3. Kreisprimarschule Balsthal Holderbank Genehmigung Zusammenarbeitsvertrag

Roland Stampfli führt anhand einer PowerPoint-Präsentation durch das Thema, insbesondere auch durch den Zusammenarbeitsvertrag. Es war eine Arbeitsgruppe gebildet worden zusammen mit Vertreterinnen/Vertretern der Einwohnergemeinde Holderbank. Alle sind heute anwesend, ausser der kantonalen Vertretung (Daniel Eggimann). Roland Stampfli erklärt das Vorgehen der Arbeitsgruppe, die Abläufe und die Gründe für die Zusammenarbeit. Holderbank ohne Schule wäre auch schlecht, deshalb versuchte man, eine Lösung zu finden. Diese liegt nun in Form des Zusammenarbeitsvertrags vor. Auch kann grundsätzlich auf die Botschaft im INFOBulletin 05/2015 verwiesen werden:

Bei der Pensenplanung für das Schuljahr 2014/15 wurde ersichtlich, dass die Gemeinde Holderbank in den kommenden Schuljahren stark abnehmende Schülerzahlen aufweist. Aus diesem Grund beauftragte das Kantonale Volksschulamt die Gemeinde Holderbank, Lösungen mit einer Nachbargemeinde zu suchen. Der Gemeinderat Balsthal zeigte eine positive Haltung für eine Lösung und stimmte der Einsetzung einer Arbeitsgruppe zu.

Diese Arbeitsgruppe legte die Grundlagen für eine Zusammenarbeit fest. Ein wichtiger Punkt sind die Tagesstrukturen. Mittagessen und Betreuung von 8 bis 16 Uhr (Ausnahme Mittwoch: bis 12 Uhr) werden in dieser Tagesstruktur angeboten. So wird die Beibehaltung des Kindergartens und der 1. und 2. Klasse in Holderbank gewährleistet. Diese Tagesstruktur ermöglicht es, interessierten Eltern in Balsthal ihr Kind in den Kindergarten und die ersten zwei Schuljahre nach Holderbank zu schicken. Die Transportkosten übernimmt der Kanton und für Mittagessen sowie Betreuung ist ein angemessener Beitrag durch die Erziehungsberechtigten zu entrichten.

Im Zusammenarbeitsvertrag ist die Gemeinde Balsthal als Leitgemeinde festgelegt. Somit liegen die Schulleitung und die Verwaltung der PKS in

unseren Händen. Die Infrastrukturen und das Mobiliar in Holderbank werden von der Gemeinde Holderbank unterhalten. Beide Gemeinden können mit dieser Zusammenarbeit mit Minderausgaben im Bildungsbereich rechnen.

Vorgesehen ist, dass auch Balsthaler Schülerinnen/Schüler in Holderbank zur Schule müssten. Das kann mit den Tagesstrukturen auch Vorteile haben. Betreffend finanziellem Aspekt können beide Gemeinden profitieren.

Balsthaler Schülerinnen/Schüler können nicht gezwungen werden, den Unterricht in Holderbank zu besuchen, so Roland Stampfli auf Frage von Philipp Buxtorf. Für die Tagesstruktur muss man als Eltern natürlich etwas zahlen. Das soll aber nicht viel kosten. Pro Woche mit Mahlzeiten und Betreuung geht man von ungefähr CHF 130 Franken aus, auch davon, dass es genug Freiwillige geben wird, welche die Schule in Holderbank besuchen wollen. Im Vergleich kosten Tagesstätten anderorts CHF 100 pro Tag. Man ist guter Hoffnung, dass die Zusammenlegung gelingt (Roland Stampfli auf Frage von Martin Hammer). Man hatte das schon früher einmal, es gab sogar zu viel Freiwillige. Die Kinder sollen mit dem öffentlichen Verkehrsmittel von Balsthal nach Holderbank und zurück gelangen, dies ist durchaus zutraubar (Roland Stampfli). Bis zum Bus sollen sie begleitet werden. Es handelt sich um das Postauto, ein Schulbus wäre auch nicht zahlbar, gegenüber dem öffentlichen Bus, da übernimmt der Kanton die Fahrtkosten. Was passiert, wenn die Schülerzahlen nicht erreicht werden. Gemäss Roland Stampfli würde das Ganze dann teurer für Holderbank, man sei aber guter Hoffnung, dass dies nicht passieren wird. Das hat wie erwähnt früher problemlos funktioniert, es wollten sogar zu viele nach Holderbank.

Roland Stampfli geht Punkt für Punkt (Rechtsgrundlagen, Zweck, etc.) des Vertrages durch. Er gibt kurze Erklärungen ab, wie sie im Vertrag auch festgehalten sind. Cäsar Grüter macht auf einen Schreibfehler in Art. 8 aufmerksam. Roland Stampfli auf Frage von Esther Probst zu den Klassengrössen: Es wurde bereits beschlossen, dass man in der dritten Klasse mit 81 Schülerinnen/Schülern 4 Klassen bildet. Anschlussfrage betr. Kleinkindergarten, gehen die Kinder auch 4 ½ Tage in den Kindergarten. Roland Stampfli: Diese haben glaublich dann noch einen Tag mehr frei. Kuno Flury klärt auf, die kleineren Kinder hätten 4 halbe Tage Kindergarten. Da wird es neu einen halben Tag mehr geben. Es kommt zu einer kurzen Diskussion zwischen Frau Probst sowie Roland Stampfli. Fazit ist, die Tagesstruktur ist gewährleistet, Ausnahme ist der Mittwoch. Anschlussfrage Frau Probst: Wenn man sich für die Schule Holderbank entschliesst, man dann aber zum Schluss kommt, dass dies nun doch nicht optimal ist, kann man das Kind dann wieder nach Balsthal schicken. Die Verpflichtung besteht sicher für ein Jahr so Kuno Flury und Roland Stampfli.

Weitere Fragen oder Wortmeldungen liegen nicht vor. Roland Stampfli lässt über den Zusammenarbeitsvertrag betr. Kreisprimarschule Balsthal-Holderbank (Kindergarten und Primarschule) abstimmen.

Beschluss

Die Gemeindeversammlung genehmigt mit grossem Mehr bei 3 Gegenstimmen und 12 Enthaltungen den Zusammenarbeitsver-

trag zwischen den Einwohnergemeinden Balsthal und Holderbank betreffend Kreisprimarschule Balsthal-Holderbank.

Mitteilung an: RL Bildung
Kuno Flury, Gesamtschulleiter
Einwohnergemeinde Holderbank

4. Verschiedenes

Roland Stampfli gibt zum Hallenbad kurze Informationen ab, wie sie bereits anlässlich des INFOGipfeli durch Fabian Müller erfolgt sind. Man hat grundsätzlich 5 Jahre Zeit bezüglich Kredit. Das Ganze muss allerdings mit Blick auf die technischen Einrichtungen sofort an die Hand genommen werden. Die Sachlage wird nun geprüft und geklärt. Entsprechend wird man später dann auch die Bevölkerung wieder informieren.

Ruedi Käsermann spricht die Planung an, welche ja offensichtlich völlig daneben geriet. Dafür müsste ja bezahlt werden an die Fachunternehmung. Ruedi Käsermann ist der Auffassung, man müsse das Geld sistieren, bis man weiss, was beim Ganzen herauskommt. Ist so etwas vorgesehen? Der erste Planer, welcher die Grundlagen lieferte, wurde bereits bezahlt, so Roland Stampfli. Vom zweiten Planer, welcher nichts mit der Grundlagenerarbeitung zu tun hatte, hat seine Aufwände natürlich auch in Rechnung gestellt. Diese sind auch bezahlt. Ruedi Käsermann würde einen Teil der Kosten juristisch zurückholen, dies als Anregung. Roland Stampfli ist auch dieser Meinung und wird das so ansprechen, wenn man nächste Woche mit dem ersten Planer zusammenkommt.

Das nächste INFOGipfeli wird gemäss Roland Stampfli am 9. April 2016 stattfinden. Vielleicht weiss man dann über das Hallenbad auch mehr.

Albert Hofmeier spricht die Seniorenfahrt an, kann man diesbezüglich etwas Genaueres über das Konzept erfahren. Roland Stampfli: Die Ausgaben und die Teilnehmerzahl wurden reduziert. Die Anzahl Teilnehmer/innen war einfach zu hoch in Bezug auf die Cars und die möglichen Lokale zum Essen. Deshalb wurden die Jahrgänge heraufgesetzt. Der Gemeinderat sei der Meinung, so Roland Stampfli, die Seniorenfahrt alle 2 Jahre durchzuführen. Albert Hofmeier ist mit dieser Handhabung nicht ganz zufrieden, auf Frage von Roland Stampfli.

Andreas Schwyn berichtet von einem aufgebagerten Loch in der Holderbankerstrasse. Bleibt dieses offen oder was ist dort geplant? Nach kurzem Gedankenaustausch findet man heraus, dass Herr Schwyn die Römerstrasse meint. Die Zuständigkeit liegt wahrscheinlich nicht bei der Einwohnergemeinde Balsthal. Man müsste dies abklären (Swisscom, Holzweg?). Gemeindeseits ist man aktuell 'überfragt', Roland Stampfli dankt für den Hinweis.

Marcel Bläsi spricht nochmals das Hallenbad an. Er habe beide Offerten durchgelesen. Bei der ersten habe man nicht das Gefühl gehabt, es fehle etwas bei den 1,7 Millionen. Der zweite Planer, welche auf 6 Millionen kam, habe wohl eine eher feudale Sache offeriert. Das können wir sicher nicht zahlen. Der erste Planer sollte herausgefordert werden, dass er die

Sanierung für 1,7 Millionen vornimmt, sonst teile er die Ansicht von Ruedi Käsermann. Marcel Bläsi hofft so oder so, dass man eine Lösung für die Erhaltung des Hallenbads findet. Er könne sich auch nicht vorstellen, dass Herr Hophan, welcher schon verschiedentlich für die Gemeinde Balsthal gearbeitet hat, etwas abgibt, das nicht durchführbar ist, bzw. eine Differenz von 350 % ist nicht nachvollziehbar. Das Ganze könne weder 4 noch 3 Millionen kosten nach Ansicht des Marcel Bläsi.

Peter Hammer gibt noch einmal seine persönliche Ansicht zum Budget bekannt. Jeder von uns hat ein gewisses Einkommen, nun könnte jeder beschliessen, nächstes Jahr 15 Prozent mehr auszugeben. Genau diesem habe man nun heute zugestimmt, wendet sich Peter Hammer an die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Der Redner fordert den Gemeinderat auf, auf die nächste Gemeindeversammlung ein Budget vorzulegen, welches nicht nur auf die Steuereinnahmen aufbaut. Man müsse auch verzichten. Von der Umfahrung Klus reden wir noch nicht. Roland Stampfli weist nochmals daraufhin, man werde auch im nächsten Jahr intensiv daran arbeiten, Kosten einzusparen. Es ist aber eine Tatsache, dass wir bei 85 % gebundene Ausgaben nichts bewirken können. Alles andere wäre halt dann auch Qualitätsverlust – nicht überall, aber in vielen Bereichen. Deshalb beginnt die Budgetphase im Gemeinderat grundsätzlich auch bereits im Januar.

Rolf Zysset äussert sich auch noch zum Budget mit der Feststellung, viele würden nur für sich schauen, weil sie weniger Steuern zahlen möchten. Seit über 40 Jahren arbeite er nun in Däniken. Oft sei er auch gefragt worden, weshalb er nicht in Gösgen oder Däniken wohnen wolle, dort habe man einen Steuerfuss von 72 Prozent. Rolf Zysset ist stolz auf Balsthal, Qualität hat auch ihren Preis. Er ist gerne in Balsthal, auch wenn er ein wenig mehr Steuern zahlen muss. Wir haben hier auch Lebensqualität, uns geht es gut, uns gefällt es. Das Votum für Balsthal findet breite Zustimmung durch kräftigen Applaus.

Der Gemeindepräsident stellt eine rechtsgültige Abwicklung der heutigen Gemeindeversammlung fest und fragt ausdrücklich an, ob es Einwände oder Rückkommensanträge gibt. Dies ist nicht der Fall, es kommt zu keinen Wortmeldungen aus den Reihen der Gemeindeversammlung, somit kann festgestellt werden, dass die Gemeindeversammlung ordnungsgemäss und rechtmässig durchgeführt wurde. Er wünscht allen alles Gute, erfreuliche Festtage und beste Gesundheit. Der Gemeindepräsident schliesst die Versammlung und es folgt ein kräftiger Applaus aus den Reihen der Anwesenden.

Schluss der Versammlung: 20.50 Uhr

NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Der Gemeindepräsident:



Roland Stampfli

Der Gemeindeverwalter:



Bruno Straub

Kontrolliert und genehmigt gemäss § 12 Abs. 1 Gemeindeordnung

Die Stimmzähler:



Simon Bader



Jean-Claude Allemann